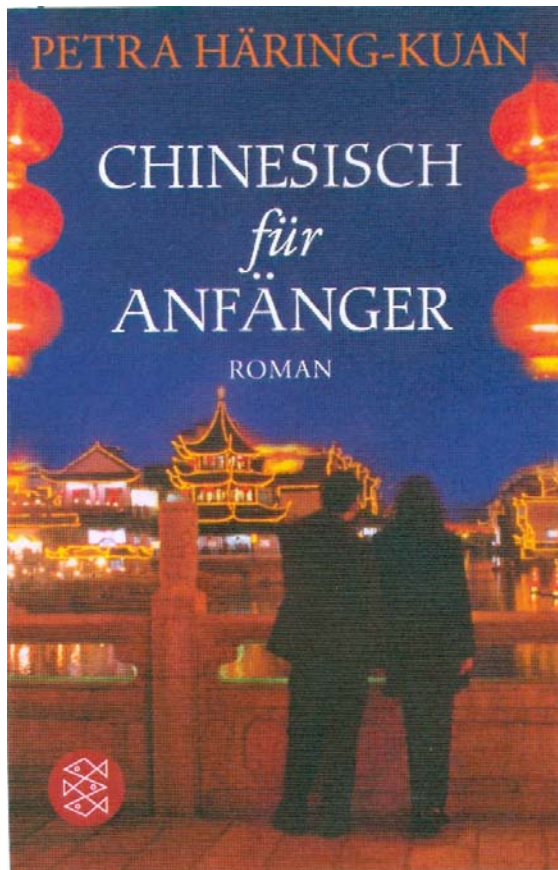


Hamburger

# China-Notizen

NF 119

20. September 2007



## Jenseits von Konfuzius

**D**as Hamburger Autoren-Ehepaar Peter Yuchien Kuan und Petra Häring Kuan hat schon eine ganze Reihe Bücher für eine allgemein an China interessierte Leserschaft veröffentlicht. Zuletzt waren das die Lebensgeschichten der beiden, die eine spannende und aufschlußreiche Lektüre boten und entsprechend erfolgreich waren. Auch ihr "China-Knigge", im Fischer Taschenbuch-Verlag erschienen, war nicht minder unterhaltsam – und vermittelte unerläßliche Kenntnisse.

Im gleichen Verlag hat Petra Häring Kuan jetzt ihren ersten richtigen Roman herausgebracht: "China für Anfänger". Das hört sich beinahe wie ein weiterer "Knigge" an, doch schon auf

der ersten Seite stellt die Szenerie klar, daß es bis zu der letzten Seite, 285, um anderes geht: "(...) so weit ich schauen konnte ein weites glitzerndes Lichtermeer. Ich blickte hinab auf niedrige Wohnblocks. Stimmen drangen zu mir herauf, Musik, Gelächter, lautes Gähnen, Kinderschrei, ein Hund bellte (...). In der Ferne schimmerte der dichte Wald von Hochhäusern aus Stahl, Glas und Beton. Zwei grüne blitzende Laserstrahlen kreisten von dort über den Abendhimmel."

Shanghai ist das, und zwar hoch oben. Eine Glitzerstadt war Shanghai zu manchen Zeiten seiner Geschichte und ist es auch heute wieder. Von Konfuzius war dort nie viel die Rede, obwohl die Stadt einen stattlichen Tempel zu seinem Gedenken aufweist, in Shanghai kreiste meistens alles um nur zwei Dinge: Geld und Leben.

Nach dort schwebt die erfolgreiche deutsche Journalistin Nina ein: deutschland- und partnerverdrossen. Schnell findet sie eine Anstellung in einer Kunstgalerie und kommt damit auch in die "feinen" Kreise der Shanghaier Gesellschaft und des Shanghaier Lebens von heute. Und bald tritt dann auch Ben auf. – Mit ihm beginnt dann die Geschichte einer Affäre, denn dieser durchaus chinesische Ben ist verheiratet, und seine Frau ... die ist nicht ohne!

Einen liebenswürdigen Unterhaltungsroman hat Petra Häring-Kuan geschrieben, der nebenbei Seitenblicke auf bestimmte Kreise der Shanghaier Gesellschaft erlaubt. Sie kennt sich in Shanghai bestens aus, denn sie und ihr Mann pendeln regelmäßig zwischen Hamburg und Shanghai.

Da fällt auch manches an Kenntnissen über chinesische Alltagsdinge an. Zum Beispiel – das Mitterbstfest steht jetzt am 25. September an – über die dann fälligen Mondkuchen: "Mondkuchen: runde braune Stücke, etwa zwei Zentimeter hoch und gefüllt mit einer merkwürdig klebrigen Masse, die manchmal den Dotter eines Enteneis enthielt. Ich mochte keine Mondkuchen." Eigentlich mag niemand sie, doch sie werden zu diesem Festtag ununterbrochen verschenkt.

Auch die Verflechtungen der Liebesgeschichte sind nicht in allen Einzelheiten frei erfunden, und von solchen Einblicken in die gegenwärtige Shanghaier Gesellschaft und deren Gepflogenheiten hätte Petra Häring-Kuan wahrscheinlich viel mehr schreiben können – sehr zur angenehmen Belehrung und Unterhaltung ihrer deutschen Leser. Das Verlagslektorat dürfte ihr nicht wenige solcher Passus herausgestrichen oder gekürzt haben.